

## Johann Carl GITTERMANN

geb. 30.10.1816 Dornum

gest. 18.3.1892 Leer

Theologe, Rektor, Navigationsvorschullehrer

luth.

*(BLO III, Aurich 2001, S. 166 - 169)*

Johann Carl Gittermann wurde am 30. Oktober 1816 als letztes Kind seiner Eltern, des Pastors Dr. Rudolf Christoph Gittermann und dessen Ehefrau Eleonore Charlotte, geb. Biermann, geboren. In Dornum und ab 1825 in Eggelingen verbrachte er seine früheste Jugend. Nach dem Besuch der Gymnasien in Jever und Aurich bezog er 1837 die Universität Göttingen, um Theologie und daneben auch Geschichte zu studieren. Er wurde Mitglied im Corps Frisia. Wegen des Verdachts burschenschaftlicher Tendenzen der Frisia mußte er sich vor dem Universitätsrichter verantworten. Als Theologe schloß er sich der liberalen Richtung an. Seine philosophische und religiöse Bildung stand stark unter dem Einfluß von Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der schon 1831 in Berlin gestorben war. Vor allem wandte er sich dem linken Hegelianer Ludwig Feuerbach zu. Er wollte aus voller Überzeugung dessen radikale Ansichten mit der christlichen Religion verbinden und mußte dadurch mit dem orthodoxen Luthertum, das die hannoversche Landeskirche beherrschte, in Konflikt kommen.



Johann Gittermann (Quelle:  
Bildarchiv der Ostfriesischen  
Landschaft)

Nachdem er sein Studium mit gut bestandenem Examen abgeschlossen hatte, schlugen ihm seine Professoren vor, die Hochschullaufbahn einzuschlagen. Er glaubte aber, segensreicher als Pfarrer in seiner Heimat wirken zu können. So zog er sich nach Eggelingen zurück. Die Eggelinger hätten ihn gerne als Nachfolger seines Vaters gesehen. Das Konsistorium genehmigte seine Wahl jedoch nicht, wohl weil ihm die sehr liberalen Anschauungen des jungen Theologen nicht paßten.

Am 8. Mai 1848 starb Gittermanns Vater. In dieser bedrückenden Situation, ohne festes Amt, erreichte ihn im Oktober 1848 der Ruf aus Esens, wo man ihm die freigewordene Stelle des Rektors an der Lateinschule anbot. Das Konsistorium genehmigte die Wahl, und am 22. November 1848 trat er als immerhin Zweiunddreißigjähriger seine Stelle an. Bis 1874 bekleidete er diese und war der letzte akademisch gebildete Lehrer in diesem Amt. Er heiratete schon am 26. November 1848 Friederike Margarete van Nuys, die Tochter des Auricher Weinhändlers und Senators Friedrich Ulrich van Nuys. Der Bürgerverein in Esens wählte Gittermann bereits am 25. Januar 1849 zu seinem Präsidenten. Dort befaßte er sich u.a. mit einer gerechteren Verteilung der Armenlasten und sprach über das Institut der Bürgerwehr, das auf Veranlassung der Regierung nach dem 16. April 1848 gegründet wurde. In den Maitagen 1849 gingen starke Erregungen durch die ostfriesische Bevölkerung, da die reaktionäre Regierung in Hannover die freiheitlichen Grundrechte nicht akzeptieren wollte. Am 10. Mai 1849 trat die Ostfriesische Landschaft wie alljährlich zusammen, um Ostfriesland für „reichsunmittelbar“ zu erklären und der Reichsgewalt unmittelbar unterzuordnen. Aber der Antrag fiel durch. In Esens sollte daraufhin am Nachmittag des 20. Mai vor der Bürgerwehr eine Ansprache stattfinden. Doch schon am 19. Mai wurde die Bürgerwehr in Esens durch die Landdrostei aufgelöst. So kam an dem genannten Termin die Bürgerwehr ohne Waffen und darüber hinaus eine große Volksmasse zusammen.

An diesem Nachmittag hielt Carl Gittermann auf dem Marktplatz eine sehr eindrucksvolle Rede. Dabei richtete er scharfe Angriffe auf die Fürsten und ihre Regierungen, weil sie ihr Versprechen, ihren Ländern eine Verfassung zu geben, nicht gehalten hätten. Er sagte am Schluß seiner Rede: „Durch Einheit zur Freiheit! Der Güter höchstes aber ist die Freiheit.“ Er war durch diese mutige Rede zum ostfriesischen Vorkämpfer für ein einiges Deutsches Reich geworden. Doch Gittermann hatte nicht alle seine Zuhörer erreicht. Die hannoversche Regierung veranlaßte eine gerichtliche Untersuchung gegen den „politischen Wühler und Hetzer“ Gittermann. Da er gegen den König von Hannover nichts gesagt hatte, ließ man die Anklage wegen Majestätsbeleidigung fallen. Aber am 5. Februar 1850 wurde er von der Auricher Justizkanzlei wegen Verletzung der Amtsehre zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Sein Vetter, der Advokat Jelto Gittermann aus Dornum, reichte eine Verteidigungsschrift ein, in welcher er nachwies, daß weder die hannoversche Regierung noch ein hannoverscher Beamter mit einem einzigen Wort erwähnt wurden. Am 17. Juni 1850 wurde Carl Gittermann in zweiter Instanz schuldig gesprochen und wiederum zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Er meldete sich am 29. Juli 1850, während der Großen Ferien, zum Strafvollzug in Hildesheim. Als er aus dem Gefängnis kam, sandte man ihm vier Wagen und eine Anzahl Reiter nach Aurich entgegen. Esens hatte Flaggenschmuck angelegt und ihm eine Ehrenpforte errichtet. In seinem Hause wurde ihm ein silberner Ehrenbecher überreicht. Ein Zeichen seiner Popularität war es, daß man ihm einen Pfeifenkopf herstellte mit seinem Bildnis.

Im Jahre 1853 traf Gittermann ein schwerer Schicksalsschlag. Seine Frau und seine zweite Tochter verstarben. 1854 heiratete er ein zweites Mal, und zwar Sophie Gramberg, die Tochter eines Gymnasialprofessors aus Züllichau in Brandenburg. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor. Beide wandten sich als Kaufleute nach Odessa.

Schon 1850 wurde ihm die Erlaubnis entzogen, an Festtagen in der Kirche zu predigen. Doch sein Protest dagegen wurde durch eine Unterschriftenaktion unterstützt. Daraufhin erhielt er die Genehmigung, weiter zu predigen. Am Weihnachtsmorgen 1864 hielt Gittermann eine Predigt in der Kirche in Esens, die auch unter dem Titel: „Wer ist Christus?“ in zwei Auflagen im Druck erschien. Diese zeigte seinen liberalen theologischen Standpunkt. Dagegen wandte sich Pastor Johann Heinrich Leiner aus Großefehn am 7. Mai 1865 mit einem Artikel in dem von ihm herausgegebenen „Ostfriesischen Sonntagsboten“, der mit der Mehrheit der ostfriesischen Pastoren orthodox war. Gegen Gittermann richtete sich auch Heinrich Gottlieb Leonhard Hafermann (1831-1894), damals noch Pastor auf der zweiten Pfarrstelle zu Esens, im August 1867 mit dem Titel „Athen oder Bethlehem?“ in einem offenen, 125 Seiten starken Sendschreiben an den Rektor Gittermann zu Esens. 1867 wurde Gittermann als Kandidat der nationalliberalen Partei aufgestellt. Mit knapper Minderheit fiel er gegenüber dem Kandidaten der konservativen Partei durch.

Bei der Gründung des Protestantenvereins in einer reichen Marschgemeinde in Seriem war Gittermann dabei und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Der Protestantenverein war 1863 durch Daniel Schenkel und Karl Zittel angeregt worden. Auch der Heidelberger Professor Richard Rothe stand dahinter. Am 7. Juli 1865 fand der erste Protestantentag statt. Er protestierte gegen ein kulturfeindliches Kirchtum, gegen die Bevormundung durch kirchliche Aufsichtsbehörden und gegen die Festlegung auf das kirchliche Bekenntnis. In Seriem und Umgebung hielt Gittermann zahlreiche Vorträge, die unter dem Titel „Licht! Liebe! Leben!“ gedruckt wurden und zwischen 1870 und 1873 erschienen. So forderte er u.a. die Einheit von Lutheranern und Reformierten in einer Kirche. Weitere Protestantenvereine entstanden zu Neugarmssiel-Friederikensiel und Burhufe. Er verfaßte häufiger Artikel in dem ihm wohlgesinnten „Anzeiger für Harlingerland“. Immer wieder kam es zu Disziplinaruntersuchungen, die mit Verweisen oder Geldbußen endeten. Die orthodoxe

Geistlichkeit machte ihm das Leben schwer, aber ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung hielt treu zu ihm. Als sich im Kriegsjahr 1870 Superintendent Thalheim wegen einer Bußtagspredigt und einer Kampfschrift gegen Gittermann wandte, wurde ein neues Disziplinarverfahren gegen ihn eröffnet. Dieses endete damit, daß er als Rektor entlassen, ihm die Licentia concionandi entzogen und er zu den Kosten des Verfahrens verurteilt wurde. Das Urteil bestätigte der preußische Kultusminister 1874, stellte Gittermann aber die Berufung auf eine andere Stelle in Aussicht. Im August 1874 wurde ihm eine Lehrerstelle an der Navigationsvorschule in Leer zugewiesen, die er mit Dank annahm.

In Leer wandte er sein Interesse dem 1876 gegründeten „Verein junger Kaufleute“ zu. Schon 1877 wurde er zum Ehrenmitglied dieses Vereins ernannt. Später übernahm er die von ihm vorgeschlagene und vom Verein ins Leben gerufene Fortbildungsschule. Am Sonntag, dem 28. September 1879, hielt Professor Gottfried Kinkel aus Zürich einen Vortrag über das „deutsche Fastnachtsspiel“. Darüber kam es zum Streit zwischen Carl Gittermann in Leer und Pastor Wybo Brands aus Stapelmoor über „die Frage der Empörung und Gottesleugnung in Bezug auf Herrn Professor Kinkel“. Kinkel hatte 1849 am badisch-pfälzischen Aufstand gegen Preußen teilgenommen, war zum Tode verurteilt und dann zu lebenslanger Zuchthausstrafe begnadigt worden. Ende 1850 hatte Karl Schurz ihn aus dem Zuchthaus herausgeholt und war mit ihm nach den USA geflohen; 1866 war er amnestiert worden. Am 31. Dezember 1884 ging Carl Gittermann in den Ruhestand. Bis 1886 setzte er seine Vortragstätigkeit fort. Er schrieb Artikel für das „Leeraner Anzeigebblatt“ und redigierte den unter dem Namen „Storke“ bekannten ostfriesischen Hauskalender und Hausfreund. In Esens hat die Mittelschule den Namen Carl-Gittermann-Schule und eine Straße den Namen Carl-Gittermann-Straße erhalten.

Werke: Predigten aus dem Geist der Zeit. Zehn Predigten, Aurich und Leer 1850; Der kleine Ostfriese. Karte und Beschreibung des Fürstenthums Ostfriesland, Wesel 1855; Eine Weihnachtspredigt, Emden 1857; „Wer ist Christus?“. Eine Predigt gehalten am 1. Weihnachtsmorgen 1864 in der Kirche zu Esens, Jever 1865; Abwehr der Angriffe des Ostfriesischen Sonntagsboten auf mich und meine Predigt: „Wer ist Christus?“, Jever und Esens 1865; Luther, das Ketzergericht in Esens und die Bibel, Jever und Esens 1869; Licht! Liebe! Leben! Vorträge in den Protestantenvereinen zu Seriem, Neugarmssiel-Friederikensiel und Burhave, Esens 1870, 2. Lieferung 1871, 3. Lieferung 1872, 4. Lieferung 1873 [hierin auf Seite VI-VIII „Gemeinschaftliches Statut der Protestantenvereine zu Seriem, Neugarmssiel und Burhave“]; Urkundliche Darstellung meiner Amtsentsetzung, Emden und Aurich 1873; Der geographische Kreislauf des deutschen Kaiserthums. Zwei Vorträge gehalten im „Verein junger Kaufleute“ zu Leer, Leer 1878; Die Frage der Empörung und Gottesleugnung in Bezug auf Herrn Professor Kinkel verhandelt zwischen C. Gittermann, Leer, und W. Brands, Stapelmoor. Streitschrift, Weener 1879.

Quellen: StAA, Rep. 29, Nr. 141, 2141, 2142; Rep. 139, Nr. 134, Bd. I und II, Nr. 135-139; Archiv Landeskirchenamt Hannover, A 12 d, Nr. 304.

Literatur: DBA II und III; NDB 6, S. 416-417 (Günther M ö h l m a n n); DBE 4, S. 18; Heinrich H a f e r m a n n, Athen oder Bethlehem? Zur Apologie des Christentums. Offenes Sendschreiben an den Herrn Rector Gittermann zu Esens, Aurich 1867; Protokolle der ordentlichen Versammlung der ersten Landessynode der evangelisch-lutherischen Kirche des vormaligen Königreichs Hannover (vom 3. November bis 13. Dezember 1869), Hannover 1869, S. 114-129; Festschrift des Vereins junger Kaufleute zur Feier seines 25-jährigen Bestehens 1876-1901, Leer 1901; Rudolf E u c k e n, Lebenserinnerungen. Ein Stück deutschen Lebens, 2. erw. Aufl. Leipzig 1922 [vor allem S. 11-13]; Helene B o r k e n h a g e n, Ostfriesland unter der Hannoverschen Herrschaft 1815-1866 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 21), Aurich 1924, S. 112-113; Dietrich B i s c h o f f, Ostfriesland in der deutschen Bewegung 1848-49 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands, 28), Aurich 1938, S. 99-109; Günther M ö h l m a n n, Gittermann und der „Aufstand“ in Esens. Zur Erinnerung an die Huldigung an die Frankfurter Nationalversammlung auf dem Marktplatz in Esens vor 100 Jahren, in: Nordwest-Zeitung vom 19.5.1949; Christian L ü p k e s, Der Serierner Protestantenverein. Vom kirchlichen Leben der Heimat, in: Harlinger Heimatkal. 1, 1949, S. 41-42; Günther M ö h l m a n n, Ein Leben für die Freiheit, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1959, H. 2, S. 8-12 (Portr. vor S. 21); Günther M ö h l m a n n, Johann Carl Gittermann 1816-1892, in: Niedersächsische Lebensbilder, Band 4, Hildesheim 1960, S. 119-135 (Portr.); Wilhelm K l e i n a d e l, „Hoch über allem Erdenwirrsal schwebt ein guter Geist.“ Es war in Aurich in den ersten Maitagen des Jahres 1846 [muß wohl 1848 heißen], in: Harlinger Heimatkal. 25, 1974, S. 44-50; Hilde M e y e r, Verein junger Kaufleute von 1876 bis 1976. Chronik, Leer [1976]; Siegfried S c h u n k e, Vom

Häuptlingssitz zum Küstenbadeort. Esens ein Stück ostfriesischer Geschichte, Esens 1978, S. 121-125, 141-145;  
Karl-Heinz d e W a l l, Der Esenser „Revoluzzer“ Johann Carl Gittermann, in: Harlinger Heimatkal. 50, 1999, S.  
82-83.

*Menno Smid*